

Gold.
 mittags 4 1/2 Uhr,
ert
 den
 Silchers.
 Fassung für eine
 und gemischten Chor;
 Beethoven, Chopin.
 (Sänger); Herr Sauter
 Roos (Klavier), Herr
 (Vorverkauf in der
 freie Sige 50 A.
Seminar-Rektorat:
 Dieterle.
ung.
 ung erlauben wir uns,
 ber 1910
 freundlichst einzuladen.
ert, Schriftfeger
Killinger.
ladung.
 indung beehren wir
 te auf
 mber 1910
 rstellungen freundlichst
arina Böb,
 Tochter des
 hauptwirts Böb.
eziiell Linoleum-
nterlagsriemen
System „Ohio“
 , sowie **schwedischem**
Stärke
onplatten-, Estrich-,
Wandverkleidungen
aterialien-Geschäft
 lephon Nr. 2.
etalheim Dr. Nagold.
 meine mit dem 4. Kalb
 tige, schwere
Zug-
Ruh
 kauf aus.
2. Adc, Schmiedmeister.
huldshaine
G. W. Zaiser.

Ercheint täglich
 mit Ausnahme der
 Sonn- und Festtage.
 Preis vierteljährlich
 hier 1.10 M., mit Post-
 lohn 1.20 M., im Bezirks-
 und 10 Km. Berkehr
 1.25 M., im übrigen
 Württemberg 1.35 M.,
 Monatsabonnements
 nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr
 für die einpalt. Zeile aus
 gewöhnlicher Schrift oder
 deren Raum bei einmal.
 Einrückung 10 g.
 bei mehrmaliger
 entsprechend Rabatt.
 Beilagen.
 Wanderblätter,
 Illust. Sonntagsblatt
 und
 Schwab. Landwirt.

Nr. 262 Fernsprecher Nr. 29. 84. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29. Mittwoch den 9. November 1910

Seine Königliche Majestät haben am 7. Noobr. d. Js. all-
 gnädigst geruht den Amtmann Bohnenberger bei dem Oberamt
 Nagold seinen Ansuchen entsprechend auf die Amtmannsstelle bei dem
 Oberamt Nördlingen zu versetzen.

Politische Uebersicht.

Die Erbitterung gegen die konservative Rich-
 tung und deren Hauptführer von Heydebrand kam am
 Sonntag in einer konservativen Versammlung in Trebnitz
 (Schlesien) zum Durchbruch. Herr von Heydebrand erstattete
 dort, vielfach heftig unterbrochen den Rechenschaftsbericht.
 Nach Schluß der Versammlung versammelten sich, wie man
 den „Leipz. N. N.“ meldet, die Menschenmassen vor dem
 Versammlungslokal, wo Herr von Heydebrand mit Schimpf-
 und Drohrufen empfangen wurde, so daß ihn die Gendarm-
 en mit blanken Säbeln schützen mußten.

Das neue französische Ministerium hat sich in
 verschiedenen Ministerräten in der Hauptsache bereits Klarheit
 über sein Programm verschafft. Es beabsichtigt keineswegs
 die Freiheit der Syndikate zu verletzen, aber es wolle den
 Arbeitern und Angestellten der öffentlichen Betriebe das
 Recht entziehen, sich zur Vorbereitung zum Ausstand gemein-
 sam zu verabreden. Man müsse diesen Arbeiterkategorien
 offen erklären, daß sie das Koalitionsrecht nicht besitzen.
 Briand will ein Schiedsgericht schaffen, dem alle Wünsche
 und Beschwerden der Arbeiter zu unterbreiten wären. —
 Das Fachblatt des Eisenbahnhandels teilt mit, daß die
 Zahl der Angestellten, die von den Direktoren der ver-
 schiedenen Eisenbahnlinien infolge des letzten Ausstandes
 entlassen worden sind, ungefähr 3500 betrage.

Die in Spanien erwarteten großen Streikun-
 ruhen in Sabadell und Barcelona sind ausgeblieben. Der
 geplante Zug der Arbeiter von Sabadell nach Barcelona
 wurde nicht unternommen, und eine Gruppe von 1200
 Streikenden, die sich in Sabadell versammelt hatten, wurde
 von der Gendarmerie ohne Mühe zerstreut. Seit den ersten
 Tagesstunden waren die Wege um die Stadt von mehreren
 Regiments und von Gendarmerie besetzt. Der Vorsitzende
 des Arbeiterbundes und der Vorsitzende des Metallarbeiter-
 verbandes wurden verhaftet. Für die Streikfachen wurde
 ein besonderer Untersuchungsrichter ernannt.

Die portugiesischen Minister des Unterrichts
 und des Krieges sind am Sonntag in Oporto angekommen
 und von der Bevölkerung stürmisch begrüßt worden. Es
 sind die ersten Minister der Republik, die in amtlicher Eigen-
 schaft Oporto besuchen. In ihrer Begleitung befanden sich
 einige Offiziere, die an der Revolution teilgenommen hatten.
 Oporto galt noch immer als unsicher.

In Portugal wird zur Erinnerung an den
 dreißigsten Tag der Proklamtion der Republik eine aus-
 gedehnte Amnestie erlassen, die alle politischen Vergehen und

Verbrechen und solche gegen das Vereinsgesetz und die Be-
 höörden umfaßt; ausgeschlossen sind lediglich gemeine Ver-
 brechen. — Sämtliche Offiziere der Garnison Eßsahon haben
 ihren Beitritt zur republikanischen Partei erklärt.

Im persischen Golf hat sich die englische Marine
 kriegerisch betätigt. Der englische Kreuzer „Proserpina“
 hatte bei Chabar, 6 Meilen von Bris, eine Abteilung von
 60 Mann ausgeschifft, um einen Waffenschmuggelversuch zu
 verhindern. Der Kommandant der „Proserpina“ und ein
 Hauptmann des indischen Korps wurden bei dem Zusammen-
 stoß leicht verletzt. Die „Proserpina“ brachte bald darauf
 ein stärkeres Detachement an Land.

Die türkisch-deutsche Anleihe ist so gut wie
 abgeschlossen. Sie beträgt 11 Millionen Pfund, von denen
 6 Millionen in diesem Jahr, der Rest im nächsten Jahr
 erhoben wird. Der Zinsfuß wurde auf 4%, der Emissions-
 preis auf 84 festgesetzt. Der türkische Finanzminister sprach
 seine lebhafteste Befriedigung über den raschen Verlauf der
 Verhandlungen aus, die so rasch gefördert wurden, weil
 der Konzern keinerlei mit der Anleihe nicht im Zusammen-
 hang stehende Forderungen stellte. Der Finanzminister hob
 hervor, daß die der Anleihe zugrunde liegenden Garantien,
 die Zolleinnahmen des Vilajets Konstantinopel, die er-
 sthöflichkeit seien. Wenn der Ueberrahmeakt des deutschen
 Konzerns vielleicht um 1,5 bis 2% hinter früheren Anleihe-
 offerenten zurückbleibe, so übernehme er vor dem Parlament
 die volle Verantwortung, und er sei seiner Zustimmung
 sicher. Die Lage des Geldmarkts sei momentan weniger
 günstig als im Sommer, und wenn er mit diesem Prozent
 die Unabhängigkeit und Würde der Türkei wahren konnte,
 so stünde dies in keinem Verhältnis. Der Finanzminister
 betonte die entgegenkommende, freundschaftliche Haltung
 Deutschlands in einem kritischen Moment und glaubt, daß
 hierdurch einem weiteren Fortschreiten des türkischen Kon-
 solidationsprojektes der Weg geebnet wird.

In der Türkei haben wiederum einige heftige
 Zusammenstöße zwischen Truppen und bulgarischen, griechi-
 schen und montenegrinischen Banden stattgefunden. Auf
 allen Seiten gab es Tote und Verwundete. Auch an der
 bosnisch-türkischen Grenze kam es zu einem Zwischenfall.
 Bosnische Gendarmen und osmanische Grenzwächter
 wechselten mehrere Schüsse. Die Ursache bildete eine aus
 Unkenntnis erfolgte Ueberschreitung der Grenze.

Nach Meldungen aus Marokko haben die
 Truppen Rajals einen Ausfall aus Alkassar gemacht und
 die aufständischen Stämme der Khot Bent Gorfet geschlagen.
 — Die Kriegsentwädigung, die Spanien von Marokko
 fordert, wurde auf 65 Millionen Peseta berechnet. Der
 Gesandte El Roket hat diese Summe zugestanden, der
 Nachsen jedoch die Forderung als zu hoch für seine Geld-
 mittel zurückgewiesen.

In der argentinischen Kammer hat sich der
 Finanzminister bei der Budgetberatung für eine Verminde-
 rung der Zahl der Beamten ausgesprochen, um zu sparen.
 Die Ernteaussichten bezeichnete der Minister als günstig.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Calw, 5. Nov. In den letzten Tagen wurden die
 Quartiergelder von der Einquartierung im Herbst aus-
 bezahlt. Im ganzen kamen etwa 10000 M. und zwar
 etwa 7000 M. für Verpflegungsgeld der Offiziere und
 Mannschaften und 3000 M. für Futter und Vorspanndienste
 usw. in hiesiger Stadt zur Verteilung an die Quartier-
 träger. Mit der Höhe der Entschädigungsgelder ist man
 allgemein zufrieden.

Kreuzenstadt, 6. Nov. Eine Rangierabteilung ist
 auf dem hiesigen Bahnhof über einen Bahnarbeiter wegge-
 fahren, der ihr Herannahen nicht bemerkt hatte und unter
 die Wagen geschleudert wurde. Er kam zum Glück mitten
 aufs Gleis zu liegen und hat infolgedessen nur unbedeutende
 Schürfwunden und Quetschungen erlitten.

Reuenburg, 8. Nov. (Totgefahre.) Gestern
 mittag ist zwischen Calmbach und Würzbach der Fuhrknecht
 der Naisbacher Sägmühle, Karl Kenschler von Altburg,
 vom Lohholzwagen gefallen, unter die Räder geraten und
 getötet worden. Er wurde als Leiche gefunden.

Stuttgart, 7. Nov. Der gestrige vom Württem-
 bergischen Landesverband für Leichtathletik veran-
 staltete Armeegepäckmarsch um den Wanderpreis des Kriegs-
 ministeriums hatte sehr unter den schlechten Wegerhältnissen
 zu leiden. Infolge des andauernd schlechten Wetters waren
 die Straßen, die von den Marschierenden zu passieren waren,
 vielfach stark aufgeweicht. An dem Marsch beteiligten sich
 35 Personen, teils Angehörige verschiedener Infanterieregi-
 menter, teils Mitglieder von Athletenvereinen. Der Abmarsch
 konnte, nachdem Uniform-, Waffen- und Gepäckausstellung
 erfolgt war, um 12 Uhr beginnen. Der 36,2 km lange
 Weg ging vom Schützenhaus in Karlsdorf durch Stutt-
 gart nach Feuerbach, Juffenhäuser, Kornwestheim, Ludwigs-
 burg, von dort zur Solitude und sodann über die Wild-
 parkstraße wieder zum Schützenhaus. Das Gesamtgepäck
 betrug 67 Pfund. Erster wurde mit 4 Stunden 48 Min.
 Paul Sigle vom Athletenbund Stuttgart, der auch im
 vorigen Jahr gewonnen hatte. Ihm fiel damit der Preis
 des Kriegsministeriums und auch der Ehrenpreis des Königs
 zu. Es folgten dann mit 5 Stunden 22 Min. A. Weiler
 vom Inf.-Reg. Nr. 180, mit 5 Stunden 25 Min. G.
 Desterle vom Inf.-Reg. Nr. 180, mit 5 Stunden 28 Min.
 J. Arnold vom Inf.-Reg. Nr. 124, mit 5 Stunden 37

Die Goldinsel.

77 von Clark Russell. (Fortsetzung.)
 Ja so. Natürlich werde ich dabei helfen, soviel ich
 kann, d. h. — wenn die Mannschaft damit einverstanden
 ist — mit Ihnen abwechselnd Wache zu halten. Jedenfalls
 oder übernehme ich alles, was zur Navigation gehört, da
 ich das zum Glück verstehe.
 Das mag die Mannschaft entscheiden, erklärte er, zu
 Boden sitzend. Darüber werden Sie nach dem Frühstück
 Bescheid erhalten. Bis dahin können Sie die Wache über-
 nehmen. Ich löse Sie dann zur Zeit ab. Inzwischen spreche
 ich mit den Leuten, da es doch nun weder Kapitän noch
 Maat gibt.
 Mein Gott, Sie sind doch aber Maat und können als
 solcher selbst entscheiden, tief ich in einem Gefühl bangen
 Unbehagens und unbestimmter Befürchtungen.
 Nein, das bin ich nicht. Ich bin der Zimmermann!
 Ich rie mich an. Das habe ich Ihnen schon einmal ge-
 sagt. Seit Chidrens' Tod hat mich der Mensch da — er
 zeigte wütend nach dem Kapitän — schlimmer behandelt
 wie einen Hund. Und da sollte ich mich, sollte die Mann-
 schaft mich für einen Maat gehalten haben? Nein, Herr,
 lachte er mir grimmig ins Gesicht, indem er mit der Faust
 auf den Tisch schlug, dazu bin ich nicht dumm genug.
 Gut, gut, sagte ich, meine Stimme zur Ruhe zwingend,
 so kann ja alles nach dem Frühstück besprochen werden.
 Das denk ich auch, nicht er trohig und trollte auf
 seinen krummen Beinen davon.
 Früheins Temple sah mich sprachlos an.
 Ist das ein Bursche! jächte ich zornig. Ich bin neu-
 gierig, wie das werden wird. Vorläufig muß ich nun auf Deck

Da begleite ich Sie, fuhr sie erregt auf.
 Auf keinen Fall. Bedenken Sie doch, daß es noch
 Nacht ist und meine Wache noch fast drei Stunden dauert.
 So lange dürfen Sie sich der kalten feuchten Morgenluft
 nicht aussetzen. Und überdies, was würden die Leute sagen?
 Sie würden unser Zusammensein zu dieser Nachtzeit für idd-
 liche Angst auslegen und denken, wir wollten uns nur
 gegenseitig ermutigen. Das geht nicht. Tun Sie mir den
 Gefallen und begeben Sie sich in Ihre Kabine.
 Wie können Sie mir so etwas zumuten? rief sie, mit
 sprühenden Augen. Das kann doch Ihr Ernst nicht sein.
 Sie können mich doch unmöglich nach all den Vorgängen
 so herzlos allein lassen wollen.
 Und doch wird es so sein müssen, erwiderte ich bestimmt.
 Wenn Sie nicht in Ihre Kabine wollen, legen Sie sich
 hier auf die Polsterbank und suchen Sie noch etwas zu
 schlafen.
 Ein herrlicher Vorschlag, lachte sie roh auf. Ich glaube,
 Ihnen ist jedes Gefühl für meine Lage abhanden gekommen.
 Was denken Sie sich denn? Ich soll hier allein dicht neben
 dem Toten bleiben? Das von mir zu verlangen ist eine
 Rohheit!
 Werden Sie doch nicht wieder so heftig. Was in aller
 Welt soll Ihnen denn der Tote schaden? Ich wundere
 mich wirklich, daß eine sonst so mutige Dame wie Sie in
 bloßer Einbildung solche Schen und Furcht zeigt. Seien
 Sie vernünftig, ich habe keine Zeit, mit Ihnen zu streiten.
 Kommen Sie, bitte, und legen Sie sich nun hierher. Da-
 bei nahm ich ihre Hand und nötigte sie mit sanfter Gewalt
 auf die Polsterbank.
 Sie ließ es stumm, aber mit so scheuem vorwurfsvollem
 Blick geschehen, als wenn sie wirklich an mir zu zweifeln
 anfänge und mich nicht eines Wortes mehr wert hielte.

So, fuhr ich fort, und nun denken Sie nicht, daß Sie allein
 sind. Ich bleibe fortwährend in Ihrer Nähe und werde
 häufig durch das Oberlicht nach Ihnen sehen. Wenn Sie
 mich brauchen, rufen Sie, ich werde Sie hören, auf Deck
 aber dürfen Sie nicht.
 Damit wandte ich mich zum Gehen, hatte jedoch kaum
 die ersten Stufen der Treppe erstiegen, als mich ein Ge-
 danke umkehrte ließ. Mir war die Pistole des Kapitäns
 eingefallen. Ich wollte sie an mich nehmen, und zog des-
 halb den Keil unter der Tür hervor, betrat nochmals die
 Kabine des Toten und steckte die Pistole in meine Brust-
 tasche. Munition bemerkte ich nicht, hatte ja aber auch ge-
 nug davon aus Chidrens' Hinterlassenschaft. Nachdem ich
 die noch immer brennende Lampe gelöscht hatte, schob ich
 wieder den Keil unter die Tür, zeigte dem apathisch und
 stumm daliegenden Mädchen die Pistole und sagte: Diese
 ist für den Notfall für Sie. Ich denke, wir sind nun im
 Besitz der beiden einzigen Schußwaffen auf dem Schiff.
 Auch hierauf hatte sie keine Antwort. Sie warf nicht
 einmal einen Blick auf die Waffe. Indessen machte ich mir
 nichts daraus, ich dachte: Du wirst schon noch zur Einsicht
 kommen, mein Täubchen, und begab mich hinaus.
 Der Himmel war ziemlich klar, nur einzelne schnell
 vorüberziehende kleine Wolken verdunkelten ab und zu die
 glühenden Sterne. Der Wind blieb stetig; der Bug durch-
 schnitt kraftvoll die regelmäßig rollenden Wellenhügel; in
 gleichmäßig wiegender Bewegung schob die Bark dahin.
 Mein erster Gang war nach dem Kompaß, und als
 ich dort gesehen, daß der Kurs richtig gehalten war, trat ich
 den herkömmlichen Beselung des Wachhabenden an.
 Schwarze Sorgen und Gedanken peinigten mein Hirn.
 Was schritt mir nicht alles durch den Kopf. Unsere Lage
 war eine verzweifelte geworden. Wie würde sich nun die



Minuten Häuser vom Gren.-Reg. Nr. 119, mit 5 Stunden 45 Minuten E. Müller vom Athletenklub in Botnang usw. Die Höchstzeit war mit Rücksicht auf die schlechte Beschaffenheit der Wege von 5 1/2 Stunden auf 6 Stunden erhöht worden. 13 der Teilnehmer gelangten ans Ziel. Unfälle sind erfreulicherweise nicht vorgekommen.

Stuttgart, 8. Nov. Wie der „Schwab. Merkur“ meldet, erläßt der Direktor der landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim, von Strebel eine Erklärung zum Fall Kindermann. Darnach hat Strebel den bekannten Brief geschrieben ohne Wissen des Kultministeriums. Kindermann war ortswahrend (in den Ferien). Lediglich in der Sorge um die Hochschule Hohenheim habe Direktor v. Strebel dem Prof. Kindermann wegen verschiedener öffentlicher Äußerungen Vorstellungen gemacht und ihn ersucht, künftig sich innerhalb der Grenzen zu halten, welche Pflicht und Stellung gebieten. Eine politische Tätigkeit sei nicht unterzogen, sondern nur eine Rücksicht auf den Charakter der landwirtschaftlichen Hochschule verlangt worden. Von der Annahme einer Reichstagskandidatur sei in dem Brief gar nicht die Rede gewesen.

Württ. Finanzen. Die amtliche Abrechnung der Angaben in der „Zeitung d. Ver. deutscher Eisenbahnverw.“ betr. die Wirkung des deutschen Staatsbahnwagenverbands für Württemberg ist vielfach völlig mißverstanden worden. In der Berichtigung wurde nur gesagt, daß der Staatsbahnwagenverband das günstige Betriebsergebnis der württ. Staatsbahnen nicht in dem Maße beeinflusste, wie in jenem Organ mitgeteilt war. Das Betriebsergebnis selbst bleibt aber ganz unverändert. An den Gesamteinnahmen mit 78 785 705 M sind die Ausfälle an Miete und Leihgeld für Ausleihen von Betriebsmitteln bereits berücksichtigt und da bei den Betriebsausgaben mit 56 788 856 M die Wagnisausgaben an Miete und Leihgeld für benützte fremde Wagen ebenfalls bereits abgerechnet sind, ergab sich ein Betriebsüberschuß von 21 996 849 M. Es bleibt also gegenüber dem Vorjahr bei einem Mehrertrag unserer Staatsbahnen von 5 566 252 M und das ist doch die Hauptsache. Nur bei Würdigung der Herkunft dieses Mehrertrags ändert sich das Bild dahin, daß an dem günstigen Ergebnis unserer Bahnen der Staatsbahnwagenverband mit nur etwa 400 000 M beteiligt ist und daß somit der Mehrertrag in der Hauptsache von erhöhten Verkehrseinnahmen und sodann — infolge der bekannten Sparmaßregeln — von nur wenig gesteigerten Ausgaben herrührt.

Bereinswesen. Der Verein für Volkshilfe baut sich immer mehr aus. Als neue Ausschußmitglieder sind Forstmeister Koch in Heilbronn und Pfarrer Bahler in Vertingen eingetreten. In der neuesten Nummer der Volkskundblätter aus Württemberg und Hohenzollern bearbeitet Pfarrer Dr. Höhn seine Abhandlung über Volkshilfe. Dr. Rudolf Kapff beginnt eine wertvolle literar. und kulturgeschichtliche Studie über geschichtliche Volkshilfe und Sprüche, Professor Bohnberger bringt „Weiteres über Steinopfer“.

Stuttgart, 7. Nov. Die drei besten Schützen des XIII. (K. Württ.) Armeekorps sind heuer folgende: Hauptmann Limpert vom Inf.-Regt. 126 (Straßburg) und die Vizelfeldwebel Krebs vom Inf.-Regt. 122 und Wiegmann vom Gren.-Regt. 119. Die beiden letzteren erhielten als Ehrenpreis je eine silberne Taschenuhr, Hauptmann Limpert einen Offiziersdegen.

Serrnalb, 8. Nov. Wegen des kürzlich eingetretenen Brandfalls in Neufah wurde der Bruder des Zimmermanns Müller in Haft genommen. Der Abgebrannte selbst befindet sich gegenwärtig wegen einer Schlägerei im Landesgefängnis Rottenburg.

Kleinglattbach, 8. Nov. Der 18jährige Sohn des Gutsbesizers Hönes kam unter seinen mit Zuckerrüben beladenen Wagen und wurde überfahren. Ein Rad ging ihm über die Schulter und den Brustkorb, so daß er schwer verletzt ins Bezirkskrankenhaus nach Vaihingen eingeliefert werden mußte.

Schwemmungen, 8. Nov. Der Untersuchungsrichter des K. Landgerichts Rottweil erläßt gegen die Naturheil-

kundige Magdalena Wolber, die früher hier wohnte, einen Steckbrief wegen Verbrechen gegen das keimende Leben. Danach scheint diese „Heilkundige“ eine sehr lässige Tätigkeit entfaltet zu haben.

Göppingen, 7. November. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde gestern der 34 Jahre alte Wächter Traub der hiesigen Wach- und Schließgesellschaft verhaftet. Er war derjenige, der den am Sonntag früh ausgebrochenen großen Brand, dem zwei Geschäftshäuser zum Opfer fielen, zuerst wahrgenommen und für die Alarmierung des Löschzuges Sorge getragen hat. Der Verdacht fiel deshalb auf ihn, weil er schon wiederholt in der Loge war, bei ausgebrochenen Bränden immer der Erste zu sein, der den Brand wahrnahm und der Polizei Meldung erstatten konnte. Die Polizei schließt daraus, daß er den letzten Brand selbst verursacht hat, um sich durch die sofortige Abstattung der Meldung vielleicht den Ruf besonderer Lässigkeit zu verdienen. Ob dieser Verdacht berechtigt ist, läßt sich heute noch nicht sagen. Die Untersuchung schweift zunächst nach Traub war vor etwa 8 Tagen bei einem kleinen Brande ebenfalls der Erste, der eine Meldung erstattete, und auch damals fiel schon ein gewisser Verdacht auf ihn. Er mußte infolgedessen sein Alibi nachweisen, was ihm auch möglich war. Die Geschäftsleitung der Wach- und Schließgesellschaft bezweifelt, daß er als Täter in Betracht kommt. Die Verhaftung und die Beschuldigung Traubs erregt naturgemäß erhebliches Aufsehen. Traub bestreitet die Tat.

Vaupheim, 8. Nov. (Vogelfänger.) Schon längere Zeit wurden Massenvogelfänger in der Nähe von Vaupheim beobachtet. Nun ist es gelungen, einige davon zur Anzeige zu bringen. Eine ganze Schar von Dölschinken, Zeilgen usw. wurde vorgefunden und diese armen Tierchen größtenteils in jämmerlichem Zustand, so daß eine exemplarische Strafe angezeigt ist.

Gerichtssaal.

Tübingen, 7. Nov. (Strohhammer.) Werkmeister Friedrich Nieker in Pfullingen hatte sich wegen Verletzung § 186 St.-G.-B. zu verantworten. Ihm war zur Last gelegt, er habe in seiner Beschwerdesache die Herstellung einer Wasserbenutzungsanlage am Hohlweg in Pfullingen betreffend, in einem an die K. Kreisregierung in Reutlingen gerichteten Beschwerdeschriftsatz mit Bezug auf den Stadtschultheißen Lämmle in Pfullingen unter anderem ausgeführt: „Da es sich hier wieder um den Artikel 33, noch um den Artikel 63 der Gewerbeordnung handeln kann, sondern lediglich allein nur um den falschen Vortrag des Vorsitzenden dem Gemeinderat beziehungsweise den bürgerl. Kollegien gegenüber, durch welchen der § 224 im Gemeindevertragsprotokoll ohne ordnungsmäßige Abstimmung zu Wege und mein Gesuch absichtlich zu Fall gebracht worden ist, der Vorsitzende seinen Zweck erreicht hat, lediglich um mir zu schaden.“ Nieker machte geltend, er habe durch den Schriftsatz nur sein Interesse wahren, den Schultheißen Lämmle aber in keiner Weise beleidigen wollen. Der Angeklagte wurde auf Grund des § 193 St.-G.-B. — Wahrnehmung berechtigter Interessen — freigesprochen.

Heilbronn, 8. Nov. (Schwurgericht.) Die Verhandlungen des IV. Quartals unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Fischbach begannen mit der Strafsache gegen die 29 Jahre alte led. Dienstmagd Anna Rosine Hirsching von Oberschönbach. M. Gaildorf wegen Kindes tötung. Sie ist geständig, daß sie am 30. Juli ds. J. im Walde bei Heilbronn einem männlichen Kinde das Leben gegeben hat, das sie in der Verzweiflung sofort nach der Geburt tötete, indem sie es durch Zuhalten des Mundes erstickte. Die Verhandlung ergab Zweifel über die Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten bei Begehung der Tat, weshalb die Verhandlung vertagt wurde behufs ärztlicher Beobachtung der Angeklagten.

Berlin, 8. Nov. In dem Prozeß gegen die „Wahrheit“ erkannte heute die erste Strohhammer des Landgerichts I Berlin auf Freisprechung aller drei Angeklagten.

Verden, 7. Nov. Das Schwurgericht hat den 68 Jahre alten Schneider Rohde freigesprochen, obgleich er zugestandenemmaßen seinen Schwiegersohn, den Arbeiter Lange,

im Streit erschossen hatte. Lange war ein äußerst gewalttätiger Mensch, unter dessen Mißhandlungen die ganze Familie fortgesetzt zu leiden hatte. Das Publikum nahm den Freispruch mit großem Beifall auf.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Nov. Kaiser Wilhelm wird einer Einladung des Zaren zum Besuch nach Petersburg im Frühjahr 1911 folgen.

Berlin, 7. Nov. Dem Reichstage sind drei kleine Gesetzentwürfe zugegangen. 1) Ein Entwurf betreffend die durch die neue Strosprozeßordnung veranlaßte Änderung der Gebühren-Ordnung. (Der Entwurf regelt die Gebühren über Vormundschaft und Jugendgerichte.) 2) Ein Entwurf betreffend den Schutz für die Reichsbanknoten verwendeten Papiere. (Seine Bestimmungen sollen die Nachahmung falscher Banknoten erschweren.) 3) Ein Entwurf betreffend die Befestigung von Tier-Kadavern. (Der Entwurf will bisher zu Tage getretene Mißstände beseitigen.) Die nächste Sitzung des Reichstages ist vom Präsidenten Grafen Schwerin-Ewig auf 22. November 1910 nachmittags 2 Uhr angesetzt worden. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung dieser kleinen Vorlagen.

Berlin, 6. Nov. Als heute abend ein Ehepaar mit seinem Kind in seine in der Potsdamerstraße gelegene Wohnung zurückkehrte, wurde es von einem Eindrehler angegriffen. Als die Frau die Wohnung aufschließen wollte, trat ihr der Eindrehler entgegen und stieß sie durch einen Kopfschuß nieder. Als auf ihre Geschrei, ihr Mann, der sich auf der Straße noch von Bekannten verabschiedete, herbeieilte, wurde er von dem Eindrehler ebenfalls durch einen Schuß in den Mund schwer verletzt. Der Eindrehler ist entkommen. Nach weiterer Meldung ist der Mann, der Damenschneider Legke, nach seiner Entlassung in das Krankenhaus gestorben. Frau Legke war infolge ihrer schweren Verwundung bis spät in die Nacht hinein nicht vernehmungsfähig. Ihr Befinden ist so schlecht, daß die Ärzte ihr Ableben jeden Augenblick befürchten. Das Polizeipräsidium hat für die Ermittlung des unbekanntem Täters eine Belohnung von 1000 M ausgesetzt. Eine Spur wird in der Richtung verfolgt, daß das Dienstmädchen, das erst vor einigen Tagen seine Stelle angetreten hatte und dem bereits wieder gekündigt worden war, bis 1 Uhr nachts nicht zurückkehrte. Man fand sodann einen Zettel von ihr, daß sie überhaupt nicht wiederkommen werde. Ihre Sachen sind ebenfalls verschwunden.

Berlin, 7. Nov. Der Gärtner Paul Lippe gestand heute abend, den Einbruch in der Potsdamerstraße verübt zu haben. Lippe behauptet, daß er nicht die Absicht gehabt habe, die Eheleute zu töten; sie seien aber auf ihn eingestürzt, hätten ihn gepackt und fortwährend um Hilfe gerufen. Seiner Sinne nicht mächtig, habe er blindlings losgeschossen.

Sigmaringen, 8. Nov. Die Donau ist infolge der starken Niederschläge der letzten Tage ganz bedeutend gestiegen und füllt mit ihrem schmelzenden Wasser das ganze Bett. An einzelnen Stellen ist sie sogar schon über die Ufer getreten.

Sigmaringen, 6. Nov. Am Bahnübergang, wo Ziegler Ott und Sohn überfahren wurden, hat ein württembergischer Bahnbeamter bei Anwesenheit einer Gerichtskommission Probestfahrten gemacht.

Vom badischen Schwarzwald, 8. Nov. Bei dem letzten Schneesturm gab es auch verschiedentlich Schneewehen. Auf dem Bühl bei Schönwald (Triburg) lag der Schnee 1 m hoch, so daß die Schneeschaufler in Tätigkeit treten mußten.

München, 8. Nov. In einer von etwa 4000 Personen besuchten Volksversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei in der großen Musikhalle der Ausstellung sprach gestern abend der Reichstagsabgeordnete Friedrich Naumann über Kaiser, Parlament und Volk. Die glänzenden Ausführungen des Redners fanden wiederholt stürmischen Beifall. Zuletzt wurde eine Entschließung angenommen.

Das Verhalten der Keris und seine Worte verstehen mir, trotzdem ich es ja gar nicht anders erwartet hatte, einen Stich. Ich ließ mir indessen nichts merken und sagte: Nun, mein Sohn, halte immer dicht an den Wind, die Bark ist um ein paar Strich vom Kurse abgekommen. Weid's schon machen, giuckste er wieder mit halb unterdrücktem Lachen. Das Ruder steht doch noch auf Rio? Versteht sich, wohin denn sonst? Na, ich wollt's nur wissen, murmelte er, härt' leicht auch anders sein können.

Der Ton, in dem er diese Worte sprach, gab mir einen neuen Stich. Offenbar steckte etwas dahinter. Alle meine schlimmsten Gedanken schienen zur Wahrheit werden zu wollen. Ich begann, meinen Gang wieder aufzunehmen, begegnete aber sehr bald Lutz, der zu meiner Abführung herantrottelte. Sein Aussehen und seine Stimme zeigten mir, daß er nicht aus seiner Hängematte kam. Wir wechselten nur wenige Worte, da ich durchaus keine Reizung empfand, mich noch in ein Gespräch mit ihm einzulassen. Es war 4 Uhr. Todmüde schritt ich hinunter. (Fortf. folgt.)

Auch ein Nachteil der taschenlosen Damen-Heider! Von einer fühl. Leserin wird uns geschrieben: Vor kurzem klagte mir eine Freundin, sie müsse legend einen Krankheitskeim in sich haben, sie sei immer so verschleimt. Ich riet ihr, einen Arzt zu befragen und begleitete sie tags darauf, zu meinem Hausarzt, einem behabigen ältern Herrn. Er untersuchte sie bedächtig, begann leise zu lächeln

Mannschaft benehmen? Wie sollte ich das Mädchen schätzen? Jedenfalls durfte es sich nur so wenig als möglich auf Deck zeigen. Aber welche Kämpfe würde das bei ihrem Eigenwillen geben! Mehr wie je nahm ich mir vor, ihren Widerstand zu brechen; sie mußte mir gehorchen und sollte ich ihr auch brutal erscheinen. Denn gelang es mir nicht, ihr meinen Willen aufzuzwingen, so stand bei ihrer Heftigkeit, ihrem Eigensinn, ihrem Troh, ihrer mangelnden Einsicht in die Verhältnisse und ihrem Starrkopf das größte Unheil für uns zu befürchten. Das rohe Wesen des Zimmermanns mahnte zur größten Vorsicht; die Mannschaft war ihm blind ergeben. Was konnte daraus nicht alles entstehen? Ich mochte es gar nicht ausdenken. Auch die Fahrt nach Rio konnte durchkreuzt werden. War es nicht möglich, daß sich nun der Charakter der Mannschaft, wie Braime ihn geschildert, wirklich offenbarte? Könnte sie nicht — angereizt durch die wertvolle Ladung — den feindlichen Gedanken lassen, das Schiff zu entführen und in ihrem Nutzen zu verwenden? Vielleicht brütete sie jetzt schon über einem solchen Plan. Ach, der Kopf wirbelte mir unter derartigen Befürchtungen. Selbst das Unerwartete und Blödsinnige des Selbstmordes des Kapitäns erschien mir gering im Vergleich mit den Schrecknissen meiner Einbildung. Fortwährend glaubte ich vorn im Mannschaftslogis Stimmen zu hören und Mannschaften der Deckwache aus- und eingehen zu sehen. Gewiß wurde getrunken. In meiner Vorstellung sah ich die Bande vor einem heraufgeschleppten Raufschiff und Lutz mitten unter ihr, sie zu wer weiß welcher Schandtat aufstehend. Diesen Menschen hielt ich zu allem fähig, es gab nichts, was ich

ihm nicht zugetraut hätte. Auch Wetherley hatte mich ja schon vor ihm gewarnt, und der kannte ihn doch. Nach vorn zu gehen und mich zu überzeugen, was da vorging, durfte ich nicht wagen. Es hätte mir übel bekommen können. Es blieb mir nichts übrig, als in qualender Ungewißheit abzuwarten, was kommen sollte. Desfers trat ich an das Oberdeck, um nach meiner Gefährtin zu sehen. Die erstenmale sah ich sie, das Gesicht mit den Händen bedeckt, als ob sie weinte. Wie ich dann aber einmal wiederkam, lag sie lang ausgestreckt und mit geschlossenen Augen still auf der Seite, so daß ich dachte: Gott sei Dank, sie schläft nun und ahnt nicht, was ich um ihre Willen ausstehe.

Endlich endete diese schreckliche Nachtwache. Die Glocke des Vorderdecks schlug acht Glöfen und bald darauf kam die Ablösung für das Rad mit schwerem Schritt herangestampft. Ich begab mich, dem Manne voraus, nach dem Ruder, um ihm gleich seine Instruktion zu geben. Als er ankam, erkannte ich in ihm einen jungen Burschen, namens Forreit, der mir schon oft durch seinen schlanken, geschmeidigen Wuchs und seine erstaunliche Behendigkeit im Takelwerk, aber auch durch eine gewisse Unverschämtheit in seinem ganzen Wesen und Benehmen aufgefallen war.

Na, sagte ich zu ihm, ihr scheint da vorn heute nicht viel zu schlafen. Der Selbstmord des Kapitäns läßt Euch wohl keine Ruhe?

Ja, giuckste er, mich höhnisch grinsend ansehend, als wenn er getrunken hätte, das und manches andere. Der Lutz versteht sich aufs Sprechen.

Zepp
unser
von
Rube
berge
von b
Anfess
um e
vorzu
einzig
in die
3) Ein
Seit
Unter
der S
Reichs
Reichs
ist. G
zur öf
wurde
deren
Zeppel
selben
A
hört,
eine g
hervor
band
S
auf sein
dem J
S
100. C
steinleg
Denkm
vor de
gestell
Lübbe
zwei
Sophie
fin. J
C
Major
und a
Unterj
konstat
B
Sum
Wesim
gleich
Rillou
die unt
tämern
C
meldet
der ge
Meere
ung un
sch mit
innerha
Hülfele
C
gang d
Zeitung
wurde
schlepp
brocher
Mensch
B
abend I
und
senken
was soll
und er
Sie in
ich. . .
was h
sonstige
Sie find
mir das
eine sch
Tasche
Tasche
bemerk
daß ma
wohin d
ein wen
fühlt ma
man sch
der Nase
natürlich
wiederho
Nase de
Hülle fun
Hüll- ob
pußen h
Der
Abbildun

Vom 8. Nov. 1910 an
 wohne ich in meinem neuerbauten Hause
 in der
Haiterbacherstrasse.
 Nagold, 7. Nov. 1910.
Sanitätsrat Dr. Fricker

Flügel und Pianinos
 — mit edlem, gesangreichem Ton —
 und angenehmer, leichter Spielart.
 Neues Pianino-Modell System Simon
 unübertroffen in Stimmhaltung
 Verlangen Sie Kataloge
L. Simon, Ulm
 Pianofortefabrik
 Hirschstrasse 12 Telephon 183



10 Pfg. kostet die oben abgebildete Flasche
 Tinte mit Griffkork,
 der durch Drehen gelockt wird und dauernd als handlicher Verschlusskork mit
 Griffkork dient. Beim Öffnen der Flasche ist kein Resttinte mehr auf den
 Fingern, Kleidung und Tischkanten werden nicht mehr beschmutzt. Die im Ma-
 rketbilde Tinte ist die bekannte Belikan-Tinte 4001, eine Glycerin-Tinte
 von angenehmer bläulicher Farbe, die auf dem Papier absolut schwarz wie
 Ihre große Wirtschaftlichkeit ist angenehm beim Schreiben und Ihre Schärfe
 sind unvergänglich. Bereitig bei
G. W. Zaiser, Buchdlig., Nagold.

Nagold.
la. neue Holländer-
Bollheringe,
 in Fässchen von
 ca. 50 Stk. u. 100 Stk.
 A 3.— A 5.50
 per Fässchen.
Feinste
Bismarckheringe,
 erstklassige Marke,
 per Dose A 2.30
 bei 5 Dosen A 2.20,
 empfehlen
Berg u. Schmid.

Nagold.
Sägmehl
 kann fortwährend abgeholt werden
 in dem
Gottl. Benz'schen Sägewerk.
 Ebendasselbst werden Bestel-
 lungen auf kurzgefähtes
Brennholz
 entgegengenommen.
Phil. Maier, Sohn.
 Hetschhausen.
 Ca. 20 Jtr.

Spreuer
 hat zu verkaufen
G. Wächterstein, obere Mühle.
 Ein älteres
Mädchen,
 das schon gedient hat, wird eo. per
 sofort bei hohem Lohn nach Reichen-
 bach bei Balingen gesucht.
 Wer? sagt die Exp. d. Bl.
 Suche Wohn- od. Geschäfts-
 haus mögl. mit Garten oder Bau-
 grundstück. Plog einzel. Besitzer
 schreiben u. „S. M.“ postlag.
 Neuenbürg.

Nagold.
Unterricht
 in Teneriffa-Spitzen, Filetstricken,
 Papierblumen und Filigranarbeiten
 erteilt täglich und bittet um zahlreichen Besuch
Frau R. Nuding,
 Haiterbacherstraße.

Elektrisches Lichtbainbad
 Nagold.
 Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von
 Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- und
 Mosenleiden, Herzleiden und allen Blutstörungen.
 Sichere Heilwirkung.
 Am Sonntag ist das Bad jeden Tag geöffnet und
 jeder zum Besuch eingeladen.
Carl Schwarzkopf.

: Inserieren Sie :
 im weitverbreiteten
„Gesellschafter“
 denn während Sie schlafen, ar-
 beiten für Sie Ihre
: INSEERATE! :

Verlag der Buchhandlung des Erziehungs-
 Vereins in Reutlingen, Heilbronn.
Der christliche Hausfreund
 (Wochenblatt für die Familie)
 für 1911.

 mit 200. Heftzahlungen auf bei Vorbestellung
 1000 Exemplare. Bestellen u. auf den
 Redaktions- und Verlagsstellen in Reutlingen
 großen Preis (1 Hft. = 25 Pf., 10 Hft. =
 2.50 Mark) zu erhalten und wird ein
 möglichste Berücksichtigung bei der Bestellung
 Man achte genau auf Titel und Firma.
 Zu bestellen
 durch die
G. W. Zaiser'sche Buchdlig.
 Nagold.

Kopfläuse
 verschwinden unfehlbar durch
 (50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)
 Alleinverkauf:
Apoth. Nagold,
Altensteig,
Wildberg.
 Unterschwandorf.
 Ein solider
Fahrknecht
 kann bei gutem Lohn sofort ein-
 treten bei
Friedrich Rapp, Müller.

Herrenberg.
 Unterzeichnete empfehlen ihr Lager in
Nähmaschinen sämtlicher
 Systeme,
 als:
 Kaiser, Biesolt und Locke, Dietrich usw.,
 zum Stopfen und Sticken eingerichtet.
 Ferner:
Haushaltungsmaschinen, Entfugen,
Automobilzubehör u. Reparatur.
Vulkanisieranstalt.
 Sämtliche Zubehöreile Kataloge u. Preisberechnungen
 für Nähmaschinen billigst. — gratis und franko. —
 Hochachtungsvoll
Gebr. Sauer,
 mechan. Werkstätten mit elektr. Betrieb.
 Telef. 326. Reutlingen—Balingen—Herrenberg Telef. 51.

Bergmann's
Hühneraugenmittel
 feigt in kürzester Zeit durch bloßes
 Reiben pinke Flecke, gefahrlos, schmerzlos
 jedes Hühnerauge, Hornhaut und
 Warze. Vere. & Karton mit Pinzel
 60 Pf. bei:
Louis Röckle.

Grosse Wohlfahrts-
Geld-Lotterie
 zu Gunsten des Krankenhauses in
 Lauchheim.
 Ziehung am 11. November 1910
 1000 Geldgew. in bar ohne Abzug 1/2.
40000
 Hauptgewinn Mark
15000
5000
2000
 Lose à M. 1.—
 12 Lose Mk. 12.—
 Porto und Liste
 25 Pf. extra, empfiehlt
J. Schwelbert, Gen.-Agentur
 Stuttgart, Marktplatz 6,
 sowie alle Verkaufsstellen.

Fibe und
Git's Lesebuch
 für Elementar-, Bürger-
 und höhere Mädchenschulen
 mit Bildern, von Franz Müller-
 Mühlstein,
 hübsch gebunden 1.30 M.
 Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchdlig.
Für unsere Kinder
 ist die beste Kinderlektüre da, die es gibt
 und so ist es für die Eltern ein
Bergmann'sches Buch
 von Bergmann & Co., Reutlingen,
 & zu beziehen bei: Louis Röckle.
Mitteilungen des Standesamtes
 der Stadt Wildberg:
 Geburten: am 9. Okt. 1 Tochter des
 Friedrich Wolf, Köfers,
 am 12. Okt. 1 Sohn des Friedrich
 Koller, H. Weggers,
 Aufgebote: am 17. Okt. Karl Hermann,
 Müllerer von hier und Friederike
 Wöckle, Nähterin, hier,
 am 25. Okt. Gottlieb Weik, Bauer,
 hier, und Emma Breimeler, hier.
 Eheschließungen: am 17. Okt. Karl
 Koller, Telegraphenarbeiter und Karoline
 Spödl von hier.
 Todesfälle: am 14. Okt. Friedrich Carl,
 Tagl., früher Kleinmüller.



cken,
eiten

ling,
rbacherstraße.

inbad

e Arten von
, Nieren- und
tflauungen.

ag g'öffnet nach

zkopf.

le :

Häuse
unfehlbar durch
s'in" (50 Pf.)

. Nagold,
Altensteig,
Wildberg.

hwardorf.

knecht

ohn sofort ein-

Mapp, Müller.

und

esebuch

itar-, Bürger-
Mädch nshu n
on Franz Müller-

nden 1.30 A

er
fer'schen Buchhdlg.

re Kinder

er'sche, da Suherst und
die amfänglichste Ca. 1:
gutermit d. Sesse
z. G., Kdchul,
: Louis Hg kl.

des Standesamts
t Wildberg:

Okt. 1 Tochter des

Käfers,

ohn des Friedrich

ers,

Okt. Karl Hermann,

hier und Friederike

n, hier,

Boislich Weik, Bauer,

Beimster, hier.

am 17. Okt. Karl

enarbeiter und Karoline

Okt. Friedrich Carl,

emacher.

